

AUSGABE NR. 107 | DEZEMBER 2025

IN SUKKESS



INHALT

Inhalt	2
Rezepte	3
<i>Plätzchen mit Omi</i>	
Stiftung Lehrertest	4
<i>wer ist X?</i>	
Karl Adam	5
<i>eine umstrittene Legende</i>	
Gedicht	6
<i>Weihnachtsnacht</i>	
Das Hören der Zeit	7
<i>Wann bin ich?</i>	
Die Wehrpflicht	8
<i>ein kritisches Thema</i>	
Fun Fact	11
<i>Das Einhorn in Schottland</i>	
Impressum	12

Plätzchen *mit Omi*

Kalte Butter zusammen mit Zucker und Salz vermengen. Mehl und Mandeln hinzugeben, dann schnell zu einem homogenen Teig kneten. Danach für 30min abgedeckt in den Kühlschrank. Nun auf einer leicht bemehlten Fläche den Teig zu 3mm dick ausrollen.

Wenn es gleich verteilt ist, in die gewünschte Form stechen. Hier beachten: jedes zweite Plätzchen sollte ein Loch haben. Währenddessen den Ofen auf 180° vorheizen und später die Teiglinge für 6 bis 10 Minuten backen. Danach auf dem Backblech vollständig abkühlen lassen. Das Gelee erwärmen und zwischen zwei Plätzchen geben, wo das Untere kein Loch haben sollte, das Obere schon.

- 250g Weizenmehl
Typ 405
- 50g gemahlene
Mandeln
- 200g Butter
- 100g Zucker
- Prise Salz
- 100g Gelee
- Puderzucker

Tada!

Fertig sind die Plätzchen.

Oma wäre stolz auf euch!



Stiftung Lehrertest

Runde III

Pünktlichkeit

Was das angeht, ist X den meisten Schülern sogar voraus und erscheint pünktlich zum Klingeln – muss dann jedoch häufig schnell wieder gehen, um Zettel zu kopieren... **Note: 3**

Hausaufgaben

Vergibt X gelegentlich, jedoch immer in guten Mengen – sprich gaanz wenig
Note: 2

Tauglichkeit für Zitate

X spricht meistens in solch einer Geschwindigkeit, dass das Mitschreiben für die Abizeitung sinnlos wäre
Note: 3

Zensurenvergabe

Durchaus fair. Eine 2 bis 3 kann man auch bekommen, ohne viel zu raffen
Note: 2

Charisma

Sympathisch, solange X dich nicht am Handy erwischt.
Note: 2

X hat einen Durchschnitt von:

2,4

Karl Adam

einen umstrittene Legende - Lorenz Ehrke

Karl Adam, eine Ikone der Sportgeschichte aus Ratzeburg, der den Rudersport mit seinem Wissen um die Physik und mit neuen Trainingsarten revolutionierte, und die Mannschaft des deutschen Achters zu Weltmeistern des Rudersports machte. Adam war an unserer Schule Lehrer für Mathematik, Physik, Philosophie und Leibesübung. Es ist seine Büste, die vor unserer Aula steht, er ist auch nach seinem Tod in 1976 Ehrenbürger in Ratzeburg, seit 1976 ist er auch Ehrenmitglied des Deutschen Ruderverbandes, 1972 erhielt er das Bundesverdienstkreuz und bekam von der Universität Karlsruhe die Ehrendoktorwürde in Geistes- und Sozialwissenschaften verliehen, seit 2008 ist er außerdem Teil der Hall of Fame des Sportes. Kurz um wird Karl Adam an vielen Stellen als Heiliger des Rudersports gepriesen, besonders hier in Ratzeburg, dem Mekka der Ruderer und doch weiß scheinbar niemand Bescheid über die dunkle Vergangenheit dieser Sportlegende. Adam hatte nicht nur zu Doping im Sport eine sehr streitbare Position, denn er meinte man solle die Athleten doch einfach machen lassen, wenn sie meinten sie haben es nötig, und dann aber auch mit etwaigen körperlichen Konsequenzen leben lassen. Auch war Karl Adam, der Lehrer, der Wundertrainer, der Revolutionär des Sportes, aber ein Teil des dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte. Er war Mitglied der NSDAP, den Nationalsozialisten, den Nazis, der Partei, die Hitler in den 1930er Jahren für seinen politischen Aufstieg nutzte. Auch war er für ein Jahr Teil der SA, dem paramilitärischen Flügel dieser Partei. Während Hitler Deutschland regierte, unterrichtete Adam auch für eine gewisse Zeit an der Napola (Nationalpolitische Lehranstalt), Hitlers Eliteschule. Nach dem Fall von Nazideutschland konnte ihm jedoch von zwei Freunden per Brief vor dem Entnazifizierungsausschuss in Itzehoe am 11. November 1947 bestätigt werden, dass er nie ein Nazi gewesen sei. So durfte er in die Tätigkeit als Lehrer zurückkehren und auch an unserer Schule unterrichten. Wie wasserfest dieses Alibi der zwei Freunde wirklich ist, bleibt jedoch offen. Ich persönlich finde es erschreckend, wie ein Mensch öffentlich so geehrt werden kann, wie ihm Straßen und Denkmäler gewidmet sein können, während nicht einmal in einem Nebensatz seine Streitbarkeit auch nur erwähnt wird. Wir haben in Deutschland seit vielen Jahrzehnten eine Politik des nicht-Vergessens angenommen und trotzdem bleiben Menschen wie Karl Adam und ihre Taten unkommentiert neben ihren Errungenschaften. Besonders in so besorgniserregenden Zeiten wie diesen, in denen die Geschichte mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten scheint, sollten historische Figuren wie Karl Adam und viele andere auch nicht einfach blind belächelt werden. Eine Möglichkeit, auf solche Themen aufmerksam zu machen, wäre zum Beispiel eine Infotafel neben der Büste, die über die Vergangenheit aufklärt, denn die Büste zu entfernen würde nur zum Vergessen beitragen und sie unkommentiert stehen zu lassen ist wie oben bereits angeführt auch keine Möglichkeit. Es muss sich etwas ändern, in der Art, wie wir unsere Geschichte teilweise immer noch nicht vollends aufgearbeitet haben und langsam, aber sicher vergessen bevor sie sich wiederholt!

Weihnachtsnacht

Elena Goerlitz

Ich stapfe durch die langen Straßen
Wandre durch die sonst so dunklen Gassen
Die heute Abend hell erleuchtet sind
Und will den Zauber der Lichter an mich heranlassen
Die Welt war in Schrecken und Angst getaucht
Unheilbar verwundet, alle Hoffnung längst verbraucht
Doch heute Nacht ist sie von einem leisen Gesang erfüllt
Glocken klingen, sollen den zerrütteten Gemütern Frieden bringen
Der rasende Lärm, der den Boden unter meinen Füßen vibrieren ließ
Ist plötzlich still geworden
Und ich sehe hoch, in den tintenblauen Himmel
Erblicke weißes, tanzendes Gewirbel und Gewimmel
Immerzu rennen wir, schauen nicht nach links, nicht nach rechts
Nur heute Nacht haben wir keinen Grund zur Eile
Also bleiben wir stehen, bloß für eine Weile
Und schauen auf den einzelnen Stern, der für uns leuchtet
Es gibt Grenzen, die unsere Länder voneinander trennen
Überzeugungen, die uns spalten
Doch heute Nacht lassen wir Ruhe walten
Wir sind eins heute Nacht
Ich will nach Hause gehen
Die Kälte auf dem Weg zurücklassen
Zurückkehren in die Wärme wie vor einem Jahr
Heute Nacht ist mein Herz nicht allein
Heute Nacht werden wir zusammen sein

Das Hören der Zeit - Clara Blumenschein

... 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 ... Stille.

Noch immer spüre ich den Nachhall der Standuhrschläge in meiner Brust vibrieren. Ein Kribbeln, das von Nervenzelle zu Nervenzelle weitergeleitet wird. Es füllt mich aus. Nicht mehr zu hörende Töne, längst in der Luft verklungen. Und doch ist es, als wären sie gerade damit ein Teil von ihr geworden. Als könnte ich sie durch mein Einatmen immer noch fühlen, hören. Bilder flackern vor meinem inneren Auge auf. Kurz, plötzlich, zu weit weg, um greifbar zu sein. Sie entgleiten mir noch in dem Moment, in dem ich beginne, sie wahrzunehmen. Mir wird schwindelig. Die Grenze zwischen oben und unten verschwimmt, geht nun ineinander über. Wie zwei Spiralen, die man ineinander dreht, sodass man sie nicht mehr zu unterscheiden vermag. Alles beginnt sich zu drehen. Töne katapultieren mich in andere Zeiten. Jeden Tag schlägt die Uhr zweimal zwölf. Jeden Tag zweimal dieselben Töne. Sind es dieselben Töne? Oder entstehen sie jedes Mal aufs Neue? Ich spüre, wie sich in mir all die schon verklungenen Schläge beginnen zu verweben zu einem Kunstwerk aus abertausenden Fäden, Klängen. Klangfäden. Zu etwas Großem, einem Ganzen. Aber ist die Zeit nicht zu komplex, um sich in einem Klang zu sammeln? Und dennoch sind die Schläge so identisch. Wie könnte die Zeit sie zerreißen? Ich beginne zu zittern. Aus irgendeinem Grund scheine ich das Bündel beider zu sein - das der Zeit UND das der Schläge. Aber...



Ich bin nicht stark genug - weder um das, was auch immer es ist, zu einem guten Ende zu bringen noch um es aufzuhalten. Ich spüre, wie mein Sichtfeld immer kleiner wird, an seinen Rändern immer mehr der Schwärze nachgibt.

Panisch greife ich haltsuchend nach dem alten Holz der Uhr. Vergeblich, ich breche zusammen...

... 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 ... Stille. Es ist zwölf Uhr mittags. Ich kann es hören, die Nuance, um die der Ton sich aufgrund der darauf treffenden Sonnenstrahlen verändert hat. Als ich meine Augenlieder hebe, erstarre ich.

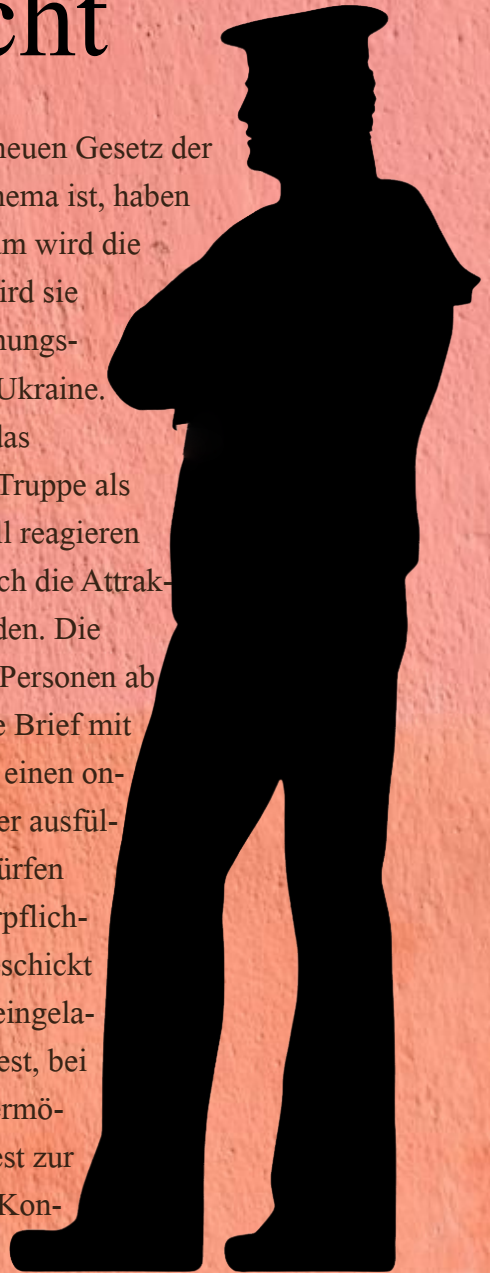
Vor mir hockt eine Frau in einem verwaschenem, blauen Kleid, darüber eine an den Rändern ausgefranste Leinenschürze. Wo bin ich? Sehe mich hilfesuchend nach anderen Informationen im Raum um, in dem ich gelandet bin. Er...sieht anders aus als unser Wohnzimmer, in dem ich mich zuvor befunden habe. Die Wände, die Möbel und auch der Hall der Töne: anders. Die Standuhr ist das einzig mir Vertraute. Mit ihren goldenen Elementen schmückt sie die Wand rechts neben mir. Wie kann das sein? „Wo bin ich?“, krächze ich selbst erschrocken über meine Stimme, die klingt, als hätte ich seit Jahren nicht mehr gesprochen. Die Lippen der Frau öffnen sich, während sie mich mitleidig ansieht. „Die Frage ist nicht wo, sondern wann? Es ist 1898. Du bist aus einem andern Jahr, nicht wahr? Natürlich bist du das. Deine Kleidung, dein überraschter Blick... Aber jetzt mal zur Sache: Zeithören in deinem Alter ist nichts als leichtsinnig! Unverantwortlich... Ich bin Natalie. Komm, wir wollen dir jetzt erst einmal einen Tee brühen, damit du Zeit hast, das alles zu verarbeiten. Naja, Zeit haben wir ja sowie so.“ Zeithören? Was meint sie damit und wo bin ich hier gelandet? Ich fühle mich von ihrem Wortschwall ganz betäubt. Wo, wo, wo? Wann. 1898. Das muss alles ein schlechter Scherz sein... Hoffentlich.

Die Wehrpflicht

Nora Kowald und Claire Behrens

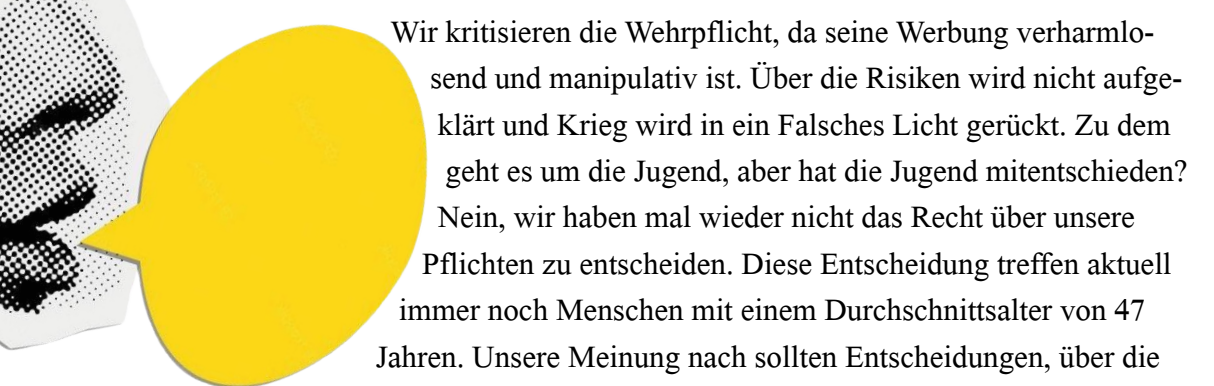
Viele von euch haben bestimmt schon von dem neuen Gesetz der Wehrpflicht gehört. Da es ein sehr komplexes Thema ist, haben wir euch das Wichtigste zusammengefasst. Warum wird die Wehrpflicht wieder eingeführt? In erster Linie wird sie wieder eingeführt, aufgrund der erhöhten Bedrohungslage durch die Angriffskriege Russlands auf die Ukraine.

Mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht will das Ministerium für Verteidigung sowohl die aktive Truppe als auch die Reserve stärken, um im Ernstfall schnell reagieren zu können. Zudem soll durch den Wehrdienst auch die Attraktivität des Militärs für die Jugend gesteigert werden. Die Regierung rekrutiert die Gesellschaft, indem sie Personen ab dem Jahrgang 2008 an ihrem 18. Geburtstag eine Brief mit einem QR-Code zusendet, über den sie dann auf einen online Fragebogen kommen. Diesen müssen Männer ausfüllen. Frauen und nichtgeschlechtliche Personen dürfen den Fragebogen beantworten, sind aber nicht verpflichtet. Wenn dieser Fragebogen ausgefüllt und abgeschickt wurde, wird man zum sogenannten Assessment eingeladen. Hierbei handelt es sich um einen Eignungstest, bei dem die körperliche Fitness, das Seh- und Hörvermögen überprüft wird und ein computergestützter Test zur Überprüfung von Sprach-, Rechen-, Logik- und Konzentrationsfähigkeiten. Dazu kommt dann noch ein Sporttest. Wenn man all diese Tests besteht, hat man die Wahl, Zivildienst oder Wehrdienst zu machen. Diesen Zivil- beziehungsweise Wehrdienst muss man dann für 6 bis 23 Monate ausführen.



Die Werbung für den Wehrdienst ist nicht nur fragwürdig, sondern auch manipulativ. Das Militär wirbt zum Beispiel mit dem Slogan: Jetzt ist we Time. Dieser Slogan nimmt den Fakt, dass es um eventuellen Krieg und eine somit lebensbedrohliche Situation geht komplett raus und ignoriert diesen. "We time" wird mit einer angenehmen und verbindenden Zeit assoziiert. Dabei werden die Mentalen und Körperlichen folgen nicht berücksichtigt. Das Gesetz wird voraussichtlich im Dezember beschlossen und im Januar 2026 in Kraft treten. Ab 2027 werden dann geeignete Personen zum Assessment/Musterung eingeladen. Der Zivildienst, den man als alternative zum Wehrdienst absolvieren kann, sorgt für einige Probleme. Für Arbeitgeber sind Personen, die aufgrund des Zivildiensts in sozialen Bereichen tätig sind, günstiger als qualifizierte Mitarbeiter. Dies wiederum könnte heißen, dass Mitarbeiter mit verhältnismäßig hohem Gehalt ihren Job verlieren könnten, da sie zu teuer werden. Laut Friedrich Merz würde das Grundgesetz sagen, dass man nur Männer zum Wehrdienst heranziehen dürfe. Ob dies zeitgemäß ist, muss politisch und gesellschaftspolitisch diskutiert werden. Die Pflicht auch für Frauen einzuführen, sieht der Kanzler als den letzten Schritt. Trotzdem gibt es viel Gegenwind der Jugend. Viele haben Angst in den Krieg zu ziehen und finden das Konzept der Pflicht unfair. Andere kritisieren auch, dass viele der Jugendlichen bereits mit psychischen Krankheiten zu kämpfen haben und die Wehrpflicht sich nicht positiv auswirken würde.

Zusammengefasst hat die Wehrpflicht einen auf den ersten Blick sinnvollen Grund, ist aber moralisch nicht vertretbar. Die Werbung ist manipulativ und verschleierte Negatives. Die Jugend durfte nicht mitbestimmen und kritisiert dies. Es gibt Demonstrationen gegen den Wehrdienst. Folgen sind gerade für junge Erwachsene oftmals schwer zu verarbeiten und auch traumatisch. Bei Entscheidungen, bei denen es um die Jugend geht, sollte die Jugend ein Recht auf Mitbestimmung haben. Der Zivildienst könnte vielen ihren Job kosten und all das kann und darf keine Lösung für den Krieg sein.



Wir kritisieren die Wehrpflicht, da seine Werbung verharmlosend und manipulativ ist. Über die Risiken wird nicht aufgeklärt und Krieg wird in ein Falsches Licht gerückt. Zu dem geht es um die Jugend, aber hat die Jugend mitentschieden? Nein, wir haben mal wieder nicht das Recht über unsere Pflichten zu entscheiden. Diese Entscheidung treffen aktuell immer noch Menschen mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren. Unsere Meinung nach sollten Entscheidungen, über die

Pflichten der Jugend, mit der Jugend gemacht werden. Ein weiterer Punkt, der uns stört, ist die Regelung, dass nur Männer verpflichtet sind. Entweder alle oder keiner sollte es sein. Und auch wenn Frauen bereits mit 76 bis 77 % einen Großteil der sozialen Arbeit erledigen, sollte es gleichberechtigt sein. Also entweder eine Pflicht für alle oder keine Pflicht. Zudem sollte die Lösung für Krieg nicht eine größere Chance auf den Gewinn sein.

Marlene, 8a: "Die Vorstellung eines verpflichtenden Wehrdienstes, insbesondere mit Dienst an der Waffe, ist moralisch schwer vertretbar. Eine Wahlmöglichkeit zwischen Wehrdienst und Zivildienst hingegen wäre aus gesellschaftlicher Perspektive deutlich angemessener und könnte sogar positive Effekte haben. Wichtig ist dabei, dass ein System für alle Geschlechter gleichermaßen gelten müsste. Wenn Gleichberechtigung ein ernstes Ziel ist, sollte sie sich auch in der Verteilung staatsbürgerlicher Pflichten widerspiegeln. Trotzdem hoffe ich, dass Deutschland nicht in eine Situation gerät, in der eine Wiedereinführung der Wehrpflicht notwendig wird und, dass das auch langfristig so bleibt."

Mathilda Lotte Mesch, 7c: "Ja, Wehrdienst ist sehr umstritten und ich finde es unnötig. Man sollte lieber die Leute einziehen, die motiviert sind. Außerdem ist Krieg echt scheiße. Ich habe mich nicht viel damit auseinandergesetzt, aber es ergibt für mich keinen Sinn so ein System heute noch einzuführen."

Felix Hagedorn, 9c: "Ich halte die Wehrpflicht für eine sehr gute Sache. Dienst im Militär zu leisten, sei es freiwillig oder nicht, lehrt einen Disziplin, Durchhaltevermögen, Teamwork und trägt zur Charakterbildung und dem Erwachsenwerden bei. Und doch sind viele Jugendliche und Erwachsene gegen eine Wehrpflicht, sagen, dass sie ihr Leben nicht riskieren wollen würden. Dabei vergessen sie aber, würden sie einen Wehrdienst leisten, so gar nicht kämpfen müssten, denn die Bundeswehr ist aktuell wohlbekannt an keinen Kriegen beteiligt. Und doch gilt: Wer Frieden will, bereitet für den Krieg. Nur Abschreckung durch ein starkes Militär kann die langfristige Sicherheit Deutschlands garantieren, und bei den momentanen Freiwilligenzahlen ist der Wehrdienst dafür einfach eine Notwendigkeit."

Das Einhorn in Schottland - Elena Goerlitz

Wusstet Ihr schon, dass das Nationaltier Schottlands ein Einhorn ist?

Verrückt, nicht wahr? Bei Einhörnern denken wir normalerweise an die ganzen Kuscheltiere, die so manch einer auf seinem Bett liegen hat, vielleicht sogar an die süße kleine Agnes aus „Ich einfach unverbesserlich“, die stets Einhörner sucht. Jedoch sind wir uns alle, im Gegensatz zu unseren Vorfahren aus dem Mittelalter, einig, dass es diese lieblichen Fabelwesen nicht geben kann.

Was macht also ein rosanes Plüschtier zu einem Nationaltier?

Tatsächlich ist das Einhorn tief in der keltischen Mythologie verwurzelt. Es steht für Reinheit und Stärke. Ein Einhorn gibt sich niemals kampflos geschlagen. Es würde lieber im Kampf sterben, als in Gefangenschaft zu leben. Ja, wirklich, die Schotten sahen das glitzernde, heute auf Cornflakes-Packungen und T-Shirts abgebildete Wesen stets als einen echten Krieger an - und als einen keuschen obendrein. Das Einhorn steht nämlich für die Keuschheit der Jungfrau Maria, weshalb man früher auch der Meinung war, nur eine Jungfrau wäre in der Lage, ein Einhorn in die Falle zu locken und zu zähmen. Schöne Vorstellung, oder? Da denkt man doch gleich an die Märchen, die man einem Kind vor dem Einschlafen erzählen würde.

Wobei früher wahrscheinlich niemand gerne einem Einhorn begegnet wäre, so wie es immer der Wunsch von Grus Tochter war, denn es hätte einen vermutlich mit dem Horn aufgespießt, anstatt eine hübsche Ballade zum Besten zu geben. Laut keltischer Mythologie sind Einhörner nämlich keine Streicheltiere, sondern wild, ungezähmt und höchst gefährlich. Sie gelten als die stärksten Tiere überhaupt.

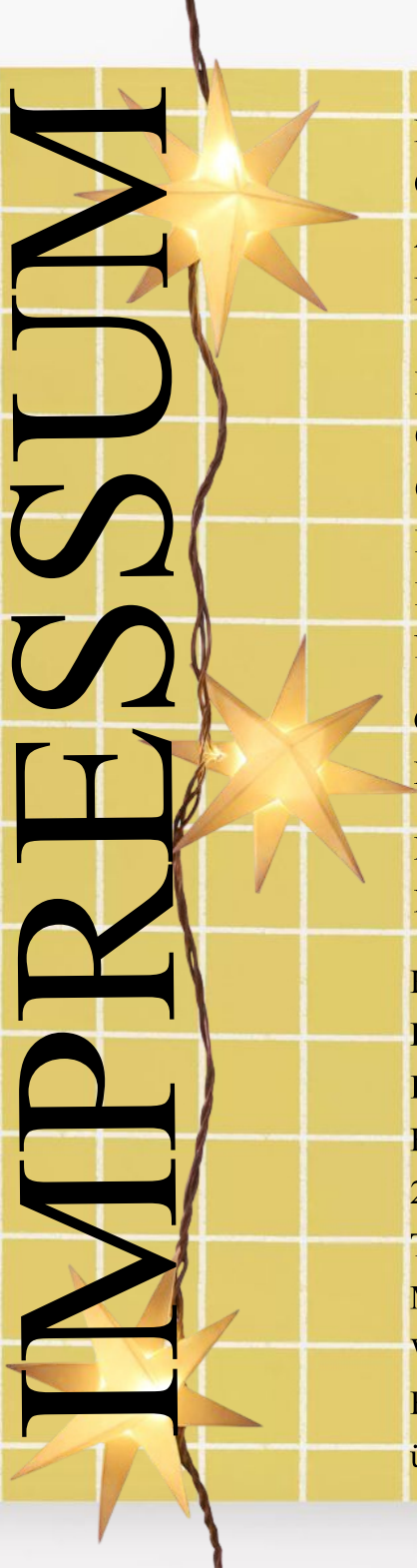
Und was macht das Einhorn jetzt so typisch schottisch? Die Schotten verbanden ihre eigenen Werte stark mit dem Fabelwesen. Auch sie wollten nicht aufgeben, wenn Krieg herrschte, wie zum Beispiel der Freiheitskampf gegen England im 13. und 14. Jahrhundert. Sie sahen sich selbst als genauso stolz, freiheitsliebend und mutig an wie das Einhorn.

Auf Wappen ist das Einhorn meist mit goldener Kette dargestellt und damit ist nicht das hübsche Accessoire gemeint... Schottische Könige wollten damit ihre Macht ausdrücken. Sie wollten zeigen, dass sie trotz der Wildheit und des Kampfgeistes des Einhorn in der Lage wären, es zu kontrollieren, und demonstrierten somit ihre eigene Stärke.

Das Einhorn mag also für viele von uns eine hübsche Märchenfigur sein und ein nettes Plüschtier, doch in Schottland ist es heute noch an zahlreichen Orten zu finden. Es existieren unzählige Wappen und Skulpturen. Am 9. April hat das Einhorn, das selbst in der heutigen Zeit noch die Werte Stolz, Wildheit und Freiheit verkörpert, sogar seinen eigenen nationalen Feiertag, an dem es durch verschiedene Feierlichkeiten gewürdigt wird.



IMPRESSUM



Redaktion

Chefredaktion:

Ashley Peplau

Lilith Opelka

Mitwirkende Redakteur*innen:

Claire Behrens

Clara Blumenschein

Elena Goerlitz

Lorenz Ehrke

Nora Kowald

Gestaltung:

Lilith Opelka

Leitende Lehrkraft:

Flemming Zunker

Kontakt:

Lauenburgische Gelehrtenschule

INSULANER

Bahnhofsallee 22

23909 Ratzeburg

Tel: +49 (0) 4541 86290

Mail: lg.ratzeburg@schule.landsh.de

Web: www.lg-ratzeburg.de/schuelerzeitung

Folgt uns auf Instagram und seid

über das Neuste an der LG informiert!

Schöne
Ferien!

